

Erfahrungsbericht Tallinn 2012

12 Schüler der Fachschule für Sozialpädagogik aus Preetz machten sich am 28.4.2012 auf den Weg nach Tallinn in Estland. Drei Wochen dauerte das Auslandspraktikum des Leonardo da Vinci Projektes. Der Projektträger übernahm die Kosten für den Flug und die Unterkunft. Lediglich die Kosten für Verpflegung und Freizeitgestaltung mussten die Teilnehmer selbst übernehmen.

Während des Aufenthaltes wurden wir in einem Hostel der Tallinner Innenstadt untergebracht. Vom Hostel aus war die Innenstadt und die Buslinien schnell erreichbar. Trotz des Platzproblems im Hostel kamen wir alle gut miteinander aus, da sich jeder seine individuellen Freiräume und Auszeiten nahm.

Die Stadt Tallinn an sich bietet viele Sehenswürdigkeiten, die für keine bis geringe Unkosten besichtigt werden können. Auch für die Freizeitgestaltung am Abend boten sich ausreichend Möglichkeiten an. Unterschiede in der Stadt zwischen Alt und Neu sind deutlich erkennbar. Die Angst vor Sprachbarrieren wurde uns durch die Englisch Kenntnisse der Esten zum Großteil genommen.

Wir besuchten in dreier bis vierer Gruppen vier verschiedene Einrichtungen. In den jeweiligen Einrichtungen wurden alle herzlich aufgenommen. Die Arbeitszeiten waren human. Hinsichtlich der Strukturen und des Umganges mit den Kindern, fielen uns schnell gravierende Unterschiede im Vergleich zu deutschen Kindertagesstätten auf. Einige dieser Besonderheiten sind hierbei erwähnenswert, wie die klare Klischeehafte Geschlechterverteilung (Jungen sind für sportliche Aktivitäten zu interessieren, Mädchen sollten sich im Idealfall mit Puppen oder ähnlichem beschäftigen), der Fokus auf die traditionellen Geflogenheiten (Volkstänze etc.), oder der zwei Stündige Mittagsschlaf, den jede Altersgruppe täglich einhalten musste.

Die Arbeit mit den Kindern viel uns relativ leicht, da diese uns größtenteils ohne Berührungängste begegneten und sehr autonom ihren eigenen Kindergartenalltag bestritten. Die Kommunikation mit den estnischen Kindern verlief größtenteils über Mimik und Gestik. Diese Vorgehensweise führte nur zu wenig Irritationen und erwies sich als ein Mittel, was wir in unser Standardrepertoire für diese Zeit aufnahmen.

Rückblickend können wir sagen, dass uns das Auslandspraktikum nachhaltig geprägt hat und einen positiven Einfluss auf den Zuwachs persönlicher Kompetenzen hatte. Jeder der interessiert ist andere Kulturen, andere Erziehungsstile als auch andere Erziehungsmethoden kennen zu lernen empfehlen wir, wenn sich die Chance durch ein solches Projekt bietet, diese wahrzunehmen.